



Abend =

Zeitung.

260.

Freitag, am 30. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H.].

Reise in der Unterwelt.

(Fortsetzung)

II.

Im Tartarus, im Frühjahr 1835.

Cocytus stagna alta vides,
Stygiamque paludem.

VIRGIL.

Es ist nun ausgemachte Sache, daß unterirdische Gänge aus der Sibyllengrotte am Strande Cumas an den zwei Miglien entlegenen Avernersee führen, daß dieselben mit der dortigen Grotte, die man das Bad der Sibylla nennt, communiciren, und daß es eben dieses Bad mit seinen labyrinthischen Gängen und Gemächern war, welches dem Dichter Mantuas als Vestibul der Unterwelt diente. In diesem Falle war der jetzige durch die Eruption veränderte Lucriner See, der Styx, Stygia Palus, der Weg von dort an den Avernersee, das Thor des Aornos und dunklen Reichs der kimmerischen Männer, in welchem keine Vögel sich aufhielten, und der nunmehrige Lago Fusaro mit dem nahen Mare Morto, auf der Rückseite des Gebirges, der Acheron und Cocyt, bei welchem das eigentliche höllische Reich Pluto's und Proserpina's, das man von der benannten, den Sterblichen zugänglichen Vorhölle unterscheiden muß, seinen Anfang nahm.

Wir konnten der alten Sibyllenstraße nicht folgen, weil außer dem verschütteten Eingange der Berg selbst

sich widersetzte. Auf der einen wie auf der andern Seite der Stadt Cumä war die vulkanische Asche in die Erythroportici des Orakels, ich will sagen, in die unterirdischen Gewölbe, fauces Orci, getreten und hatte daselbst die mythologischen Geheimnisse mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt.

Hinc via Tartarei! — rief der Cicerone, als wir mit unseren Vierfüßigen an den Abhang des Hügel's kamen, der den Golf von Baja und Acherusia, See von einander trennt — hier ist der Virgilische Weg zur Unterwelt, der leicht vorwärts und schwierig zurückzugehen ist; ich bitte Sie, die Gegenstände umher Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen.

Ich galoppirte bergan, um zu sehen, ob nicht irgend ein altes Loch sey, wo man hinuntersteigen könne, aber die Mühe war erfolglos. Ich sah auf der Höhe das Kratertheil des Avernersees, den wir gleich nach dem Ausritt von Pozzoli mit seinem Sibyllenbad besahen hatten, und war genöthigt, mir den Weg von dorthier unter meinen Füßen bis an die Ufer des Acheron — Fusaro — wo der König von Neapel ein Jagdhaus besitzt, zu denken. Beide Windhunde der britischen Donna hatten die Promenade mit mir gemacht.

An der Stelle angelangt, wo sich Aeneas einschiffte, wurden wir plötzlich durch das Geschrei einer Heerde Krähen unterbrochen, die wahrscheinlich die lustigen Leiber der einst dort lagernden, unbegrabenen Seelen angenommen hatten. Es lag ein alter Kahn